

Kafihalle: Wo sich Menschen in schwierigen Lebenssituationen treffen

Ein Nachmittag in der Kafihalle des Diakonievereins, einem Treffpunkt für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Zweimal wöchentlich ist die Kafihalle neben der evangelischen Kirche Buchs für Menschen in einer schwierigen Lebenssituation geöffnet und bietet ihnen damit ein Stück Heimat in gemüthlicher Atmosphäre – eine Reportage.

Es ist ein sommerlich heisser Dienstagnachmittag. Vier dunkelhäutige Frauen sitzen im Schatten an einem Tisch und unterhalten sich. Freundlich nicken sie der Neuen zu. Kinderlachen. In der Kafihalle räumt ein kleiner Junge im roten T-Shirt selbstvergessen und konzentriert Spielsachen aus einer Kiste. Er verteilt sie rund um sich auf dem Boden. Als die Kiste leer ist, steht er auf und springt davon, um Neues zu entdecken. In der Kafihalle ist Selbstbedienung. An der Kaffeemaschine macht eine Frau für sich und ihre Tischnachbarin einen Kaffee. Dieser kostet symbolisch 1 Franken. Das Kafikässeli steht neben der Maschine, man vertraut sich.

Zuhören können und motivieren

Der Treffpunkt ist jeweils am Dienstag- und Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr offen. Wichtig ist den ehrenamtlichen Betreuerinnen des Diakonievereins Werdenberg, dass die Besucher sich angenommen und willkommen fühlen. In den Räumen gibt es eine Küchenzeile, einen PC-Arbeitsplatz, eine Spielecke und eine Kleiderbörse. Auch für Kleidungsstücke bezahlt man symbolisch 1 Franken. Esma, eine fröhliche, aufgestellte Frau, deren Alter schwer zu schätzen ist, begrüsst die Helferinnen herzlich. Obwohl sie seit über 20 Jahren in der Schweiz lebt, kann sie kaum Deutsch.



Herzlicher Empfang in der Kafihalle trotz Sprachbarrieren

In ihrer grossen Familie wird Bosnisch gesprochen. Sie ist Stammgast und hat etwas zum Naschen mitgebracht, das sie mit den anwesenden Gästen teilt. Dann kommt eine junge Frau dazu. Sie möchte mit der Leiterin etwas Wichtiges unter vier Augen besprechen. «Für Menschen in einer schwierigen Lebenssituation ist es wichtig, dass wir uns Zeit nehmen, ihnen zuhören und sie unterstützen», sagt Waltraud Eggenberger. «Wir versuchen den Men-

schen Mut zu machen, sie in ihrer schwierigen Situation zu beraten und zu motivieren.»

«Zäme Znacht» – ein beliebter Event

Als Leiterin der Kafihalle ist sie für die Organisation und für das Dienstag- und das Mittwochteam verantwortlich. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten freiwillig und ehrenamtlich. Einmal jährlich findet als



Die Mitarbeiterinnen und die Besucher und Besucherinnen versammeln sich spontan zu einem Gruppenbild.

Dankeschön und gleichzeitig zur Weiterbildung ein Teamausflug statt. Dabei werden andere Institutionen besucht, um sich zu informieren. Die Mitarbeiterinnen organisieren auch verschiedene Kurse, die rege genutzt werden. So gab es zum Beispiel einen Kurs nur für Frauen, um Velofahren zu lernen. Einmal monatlich findet seit Mai das «Zäme Znacht» statt, das sich grosser Beliebtheit erfreut. Man trägt sich in der Liste ein und schreibt dazu,

was man mitbringt. Meist bringen die Leute eine Spezialität aus ihrem Heimatland mit. So kommt ein reichhaltiges Buffet mit fremdländischen und schweizerischen Köstlichkeiten zustande.

Respektvolles Miteinander

Waltraud Eggenberger legt Wert darauf, dass sie die Begabungen und Stärken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt. Deshalb setzt sie

die Helferinnen dort ein, wo sich diese kompetent fühlen, sei es in der Kleiderbörse, der Kinderbetreuung, der Küche oder am PC, wenn beispielsweise jemand Hilfe bei einer Bewerbung oder der Wohnungssuche benötigt. An einem Tisch spielen Kinder und Erwachsenen mit Karten. Helen Haldner, die sich vorwiegend um die Kinder kümmert, erklärt die Regeln. Ein kleiner Junge setzt sich neben sie und spielt für eine kurze Zeit mit, bevor er sich draussen zu den anderen Kindern gesellt. In der Halle setzt sich Herbert Geller mit einem jungen Mann aus Afghanistan an einen Tisch, um sich mit ihm auf Deutsch zu unterhalten. Die beiden üben regelmässig. Im Nebenraum stillt eine Mutter ganz selbstverständlich ihren Säugling. Niemand nimmt Notiz davon. Im Moment haben die meisten Besucher einen Migrations- oder Flüchtlingshintergrund.

Man unterhält sich in verschiedenen Sprachen, verständigt sich mit Zeichen und Gesten. Elisabeth Fuchs hilft einer Frau bei den Hausaufgaben, während Ruth Lippuner sich um das leibliche Wohl der Gäste kümmert.



Kinder und Erwachsene spielen zusammen «Uno», während sich die Erwachsenen im Garten mit einem anspruchsvollen Mathespiel beschäftigen.



Auch die Kinder räumen ihre Spielsachen auf.

Alle helfen mit

Im Garten unterhalten sich Mütter angeregt mit Kindern. Man tauscht Informationen aus, vernetzt sich. Das Team hat es sich zum Prinzip gemacht, niemanden alleine und isoliert an einem Tisch sitzen zu lassen. Neue Besucher werden freundlich an den Tisch gebeten. Eine gemischte Gruppe spielt gemeinsam mit der Betreuerin Heide Dellapiazza ein anspruchsvolles Mathespiel. Es gibt kein Konkurrenzverhalten, man hilft sich gegenseitig, denn es geht in erster Linie um das Miteinander und weniger ums Gewinnen. In gemütlicher Atmosphäre wird viel gelacht. Nur allzu rasch verfliegt die Zeit. Um 17 Uhr heisst es aufräumen und alle helfen mit. Zwei Frauen waschen das Geschirr ab, die Kinder helfen beim Aufräumen und die Männer versorgen die Gartentische und Stühle. Nachdem alles ordentlich aufgeräumt ist, verabschieden sich die Gäste: «Tschau, bis morgen, kommst du auch zum Zäme Znacht?» tönt es mit fremdländischem Akzent.

Esther Wyss

Die Kafihalle

ist ein niederschwelliges Angebot für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Der Besuch steht allen Menschen offen, unabhängig ihres kulturellen Hintergrunds oder ihrer Religionszugehörigkeit.

Öffnungszeiten: Jeden Dienstag- und Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr.

Betreut wird die Kafihalle von Mitarbeiterinnen des Diakonievereins Werdenberg.